



## Anfang meines namenlosen Romans

Hallo liebes Forum,

hier ist der Anfang meines namenlosen Romans (Arbeitstitel 77).  
Ein kleiner Text für den Anfang.

77

Kapitel 1: Kai und Said

1

Im dichten Nebel schleppt sich eine schemenhafte Gestalt durch das Feld. Der Nebel verhüllt fast die gesamte Ebene; in der Ferne sind die Lichter der Innenstadt zu sehen. Die Gestalt wird von Kai Maar beobachtet, der mit dem Rücken an der Wand gelehnt auf seinem Bett sitzt. Das Zimmer ist klein und viel zu große Möbel verengen den Raum nur noch mehr. Der Mann am Fenster sah die Gestalt oft um diese Zeit auf dem Feld herumwandern. Es ist ungefähr fünf Uhr morgens. Kai schaut schlaftrunken aus dem Fenster. Der Nebel ist dichter geworden, die Gestalt ist kaum noch zu sehen, lediglich die verschwommenen Umrisse sind noch zu erkennen. Die Gestalt bleibt stehen und richtet sich krampfhaft auf. Kai kennt dieses Ritual, jedoch nicht die Bedeutung. Jede Woche, schon seit Kai nach Dortmund gezogen ist, kommt dieses Wesen von einem unbekanntem Ort zum Feld und zelebriert dieses Ritual. Kai beobachtet die Gestalt noch einige Zeit, dann steht er auf, öffnet die Tür und geht über den in dunkel blaues Licht gehüllten Flur ins Badezimmer. Müde und sichtlich angestrengt beginnt er sein eigenes Morgenritual.

2

Es ist neun Uhr morgens. In der Zwischenzeit hat sich der Nebel verzogen. In der Dortmunder Innenstadt lebt der Einunddreißigjährige Said. Regungslos sitzt er in der Küche am Tisch und schaut aus dem Fenster. Auf den Straßen ist es fast Menschenleer, hin und wieder fährt ein Auto am Fenster vorbei, sonst ist es still. Said umschlingt mit seinen Händen eine heiße Kaffeetasse, das Gesicht wirkt angestrengt emotionslos. Die aufgestaute Anspannung scheint für Said unerträglich zu sein. Leicht zitternd blickt er in die Leere. Ruckartig richtet er sich auf und öffnet die Küchenschublade. Langsam zieht er ein Messer aus der Schublade, es ist ein Schälmesser mit einer kleinen Klinge. Said geht mit dem Messer in der Hand zurück zum Tisch. Seine Bewegungen sind ruhig und konzentriert. Er setzt sich, das Messer immer noch eng umklammert. Einen kurzen Moment sitzt er wie versteinert am Tisch. Dann legt er seine Hände auf die Tischplatte, umklammert mit der rechten Hand die Klinge und mit der linken Hand seine Rechte. Seine Augen füllen sich mit Tränen. Konzentriert schaut er auf die Kaffeetasse. Einige Minuten sitzt er regungslos, die Rechte Hand fest die Klinge umklammert am Tisch und Betet, während ihm das Blut aus der Faust tropft.

(Der Rest des Kapitels beschäftigt sich mit Said's Alltag)

Diskutieren Sie [hier](#) online mit!